

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

77.

Donnerstag, den 2. Juli

1914.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 30. Juni.

Nachdem die Novelle zur preussischen Besoldungsordnung Gesetz geworden ist, erhalten ab 1. April dieses Jahres die Bahn- und Krankenwärter, Bahnhofswärter, Schaffner, Matrosen, Rangierführer, Stationschaffner, Wagenaufsicher, Rottenträger, Weichensteller, Gehilfen, Magazinsführer, Fahrkartendrucker, Bureauangestellte, Lokomotivheizer, Triebwagenführer usw. entsprechende Gehaltszulage. Die Mindestsätze sind um je 100 M. erhöht worden. Betriebssekretäre, Assistenten, Bahnmeister, Materialien- und Bahnhofsverwalter erhalten ab 1. April eine Zulage von 300 Mark.

hd Wie die „B. Z.“ erfahren haben will, steht ein Wechsel im Kasseler Regierungspräsidium bevor. Der bisherige Regierungspräsident Graf von Bernstorff wird demnächst als Oberpräsident nach Hannover gehen.

hd Kiel, 30. Juni. Das englische Geschwader hat heute Morgen Kiel wieder verlassen. Die englische Musikkapelle spielte die deutsche Nationalhymne. Beide Geschwader nahmen Paradedstellung ein. Admiral von Coerper sandte dem englischen Geschwader einen Flaggengruß und wünschte glückliche Reise. Der englische Admiral dankte durch Flaggensignal.

hd Meiningen, 30. Juni. Infolge des in einem Brief an den Oberbürgermeister geäußerten Wunsches des verstorbenen Herzogs von Meiningen, bei dem Begräbnis keinerlei Aufwand zu treiben, ist die Teilnahme von Bundesfürsten an dem Leichenbegängnis unterblieben, und auch der Kronprinz ist aus diesem Grunde als Vertreter des Kaisers nicht gekommen.

Vom Ausland.

hd Paris, 1. Juli. Der Figaro veröffentlicht heute morgen eine Information von höchster politischer Bedeutung: Das Blatt schreibt: Wir sind in der Lage melden zu können, daß Serbien und Montenegro den Entschluß gefaßt haben, ihre Vereinigung zu proklamieren. Dieser Entschluß sollte am Jahrestage der Schlacht von Koffewo, also vorgestern, bekannt gegeben werden. Durch die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin ist das Datum der Bekanntgabe jedoch hinausgeschoben worden. Doch handelt es sich nur um eine Verzögerung. Serbien und Montenegro sind von Völkern derselben Rasse, derselben Sprache und derselben Religion bewohnt. Die Dynastien beider Länder unterhalten sehr enge Beziehungen, da König Peter von Serbien eine montenegrinische Prinzessin geheiratet hat. Die serbische und montenegrinische Armee haben Seite an Seite im letzten Balkankriege gekämpft und beide Regierungen haben zusammen auch den Friedensvertrag unterzeichnet. Was die Situation der Dynastien anlangt, wird zu Lebzeiten König Peters und Nikitas nichts geändert werden. Sobald diese Herrscher jedoch die Augen geschlossen haben, werden beide Länder in eine vollkommene Gemeinschaft unter der Herrschaft des jetzigen Kronprinzen Alexander aufgehen. Der Figaro fügt seinen Informationen hinzu, daß es unnötig sei, auf die Tragweite eines solchen Ereignisses hinzuweisen, das unübersehbare Konsequenzen haben kann.

Albanien.

hd Durazzo, 30. Juni. Hier herrscht augenblicklich völlige Ruhe. Es heißt, es würden die Aufständischen Durazzo in der Nacht angreifen. Es wurde alles Notwendige zur Verteidigung hergerichtet. Epirotische Banden, unter denen sich auch griechische Truppen befinden sollen, haben Tepeleni eingenommen. Sie verwenden dort großkalibrige Geschütze. Von Prent Bibboda ist keine Nachricht eingetroffen. Der Fürst, die Minister, die Attaches und die Notabeln begaben sich zur österreichischen Gesandtschaft, um ihr Beileid zum Tode des Thronfolgers auszusprechen.

Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und Gemahlin ermordet.

Berlin, 29. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Der österreichisch-ungarische Thronfolger mit Gemahlin ist einem schrecklichen Verbrechen zum Opfer gefallen. Ganz Deutschland teilt in innigstem Mitgefühl die Trauer und den Schmerz des habsburgischen Hauses und der österreichisch-ungarischen Lande. Aus der tiefen Bestürzung über die entsetzlichen Umstände der furchtbaren Mordtat hebt sich überall das Bewußtsein des unermesslichen Verlustes, den die verbündete Monarchie durch die jähe Zerstörung eines Lebens erlitten hat, das zum Höchsten berufen schien. Die Persönlichkeit des Erzherzogs Franz Ferdinand hatte sich von Jahr zu Jahr vor den Augen der Welt klarer entfaltet. Ein starker Sinn für die historischen Aufgaben des habsburgischen Reiches, ein fester Wille, alle Kräfte in ihren Dienst zu stellen,

unermüdete Arbeit für die militärische Tüchtigkeit des Reiches in einem weiten Wirkungsfeld, das ihm als Nächsten vom Throne zugefallen war, habe seinem Leben Kraft und Inhalt gegeben. Seine ernsten, geschlossenen Art entsprach eine strenge Auffassung aller Berufspflichten. Hohe Anforderungen stellte er wie an andere, so auch vor allem an sich selbst. Seine Mannhaftigkeit und Furchtlosigkeit bewährte er auch in der Stunde, da der Tod an ihn und die Gefährtin seines Lebens herantrat.

Franz Ferdinand ist mit unserem Kaiser in herzlicher gegenseitiger Neigung verbunden gewesen, die fest gegründet war in der Gesinnung rückhaltloser Bundestreue. Die Herzogin erfreute sich, wie allgemein bekannt ist, am Berliner Hofe lebhafter Sympathien. Der Kaiser ist ihr stets mit achtungsvoller Ritterlichkeit begegnet. So wird unser Kaiserhaus von dem Heimgang des Erzherzogs und seiner Gemahlin auf das schmerzlichste betroffen. Wärmstes Mitleid wendet sich den drei Fürstentöchtern zu, die so früh und so jammervoll verwaisst wurden. Unausprechlich aber ist die Teilnahme mit dem leidigsten Herrscher auf dem österreichischen Thron, dem auf dieser Erde wahrlich kein irdischer Schlag erspart geblieben ist. Mögen die höheren Mächte, die so Schweres über Kaiser Franz Joseph verhängt haben, ihm auch fernerhin die Kraft zum Tragen verleihen.

Was aber auch den Mörder in Sarajewo zu seiner finsternen Tat getrieben haben mag, der gewaltige, ehrwürdige Bau des Habsburgischen Reiches wird durch einen solchen Frevel nicht erschüttert. Die Völker, die unter dem Doppeladler zur Größe und zum Gedeihen gelangt sind, werden sich nur fester um ihren Kaiser zusammenschließen.

hd Berlin, 30. Juni. Kaiser Wilhelm hat seine Ankunft in Wien für Freitag Mittag angekündigt. Er bleibt nur einige Stunden in Wien, steigt in Schönbrunn ab und wohnt der Einsegnung in der Hofburgkapelle bei. Nach dieser wird er sofort wieder nach Berlin zurückkehren.

Berlin, 30. Juni. Der Präsident des Reichstags hat unter dem 29. Juni folgendes Beileidstelegramm an den Botschafter Szögyenyi gesandt: „Tief erschüttert über das schreckliche verbrecherische Attentat, welchem der Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin zum Opfer gefallen sind, spreche ich Ew. Excellenz im Namen des zurzeit nicht versammelten deutschen Reichstags die Gefühle tiefsten Schmerzes

Nassauische Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(1. Fortsetzung.)

V.

Im Dienste des Eroberers.

„Seht Ihr, Gevatterin, Ihr habt noch Kameraden,“ tröstete der Pate und leise flüsternd fuhr er fort: „Jetzt seid mir aber still und sprecht nicht mehr von der Liebchaft.“

Mehr denn ein Jahr war vergangen, seit das heftige Regiment auf Befehl Napoleons ausgerückt war in den Krieg. Spanien war wirklich das Land seiner stolzen Pläne. Alle Rheinbundfürsten mußten ihm Hilfstruppen stellen.

Von Daniel Neu aus Großgerau war immer noch keine Nachricht in der Heimat angelangt; wohl wußte man mit Sicherheit, daß die heftigen Truppen unter dem Kommando des Generals von Schäfer in Spanien standen, so hatte ein junger Mann aus Großumstadt, der auch ausgezogen in den Krieg, geschrieben.

Umsomehr klagte nun die Mutter Daniels über das ungewisse Schicksal ihres Sohnes. Tag und Nacht lag sie auf den Knien und flehte zu Gott. „Ja, ja, er ist tot,“ klagte sie in einem fort, „dafür kenne ich den Daniel, wenn er noch am Leben wäre, dann hätte er geschrieben; so leicht vergißt er seine Eltern nicht.“

Auf die Trostzusprüche ihres Mannes hörte sie kaum. „Siehst du,“ sprach sie dann, „du bist an

allem schuld. Der Daniel hat sich vorne hingestellt und hat sich gern totgewießen lassen, weil er das Mädchen nicht nehmen soll. Du hättest ihn gehen lassen sollen. Ja, ja, er ist tot, die Nacht hat sich's angezeigt bei mir.“

„Halt deinen Mund, du abergläubisches Weib,“ schalt der Alte. „Willst du's denn zufrieden sein mit der Liebchaft? Die Hälfte hat die Anna Vermögen wie der Daniel, schämen müßten wir uns vor allen Leuten, wenn wir das zugäben. Wart's nur ab, der Daniel schreibt schon zur rechten Zeit. Er wird noch nichts zu schreiben wissen, vielleicht troßt er auch noch ein bißchen. Laß ihm nur Zeit.“

„Nein, nein, ich halt's nicht aus, wenn er nicht schreibt,“ klagte die Mutter, „oder ich laufe auf's Amt und beschwere mich, daß der arme Bub so lange in dem fremden Lande bleiben muß.“

Noch wollte sie nicht aufhören mit Klagen, da klopfte es an die Türe. „Allmächtiger Gott,“ schrie die Frau, „schon wieder zeigt sich's an!“

„Ach was, dummes Zeug,“ brummte der Alte und öffnete die Türe. Herein trat der Briefträger, welcher nur alle Wochen einmal in den Ort kam mit seinem Ranzen, und legte ein dickes Schreiben auf den Tisch.

„Das ist kein Totenbrief!“ klagte die Frau und sank halb ohnmächtig auf einen Stuhl.

Ihr Mann aber riß den Umschlag herunter und rief: „Na, siehst du, daß ich recht hatte, der Daniel ist noch lebendig. Hier schickt er einen acht Seiten langen Brief.“

„Gib ihn her, gib ihn her!“ rief die Frau und riß ihm den Brief förmlich aus den Händen.

„Was eine schlechte Hand der Daniel schreibt,“ rief sie nun, „ja, dem Bub geht's schlecht, ich wußte es ja.“

Der Alte aber nahm ihr den Brief aus der Hand und sprach: „Jetzt sei endlich einmal still, sonst lese ich den Brief für mich.“

„Nein, lies ihn vor,“ bat die Frau. Aber schon als ihr Mann den Ort der Absendung: „Truxilles in Spanien“ vorlas, brach sie in ein neues Wehgeschrei aus.

„Allmächtiger Gott! Truxilles! Wer in aller Welt hat das schon einmal gehört,“ rief sie voller Tränen.

Ihr Mann aber trat nun vor sie hin und sprach mit zorniger Stimme: „Halt endlich dein Maul! Ich glaube nicht, daß in Truxilles so einfältige Weiber sind wie du. Wenn du mich nun noch einmal unterbrichst, dann stopfe ich den Brief in's Feuer, ohne ihn dir vorzulesen.“

Diese Drohung wirkte. Wie ein geächtetes Kind saß nun Frau Neu mit zusammengefallenen Händen auf ihrem Stuhle und hörte zu.

„Liebe Eltern und Geschwister!“

Erst jetzt ergreife ich die Feder und will Euch kund und zu wissen tun, daß wir glücklich in Spanien angekommen sind. Wir sind hier bei den Franzosen und sollen die Spanier besiegen. Aber die wollen sich nicht besiegen lassen. Sie gehen garnicht ordentlich herbei, daß wir an sie können. Wenn man meint, man hätte sie, dann sind sie wieder fort. Und dann müssen wir oft ganze Tage und ganze Wochen lang marschieren und haben nichts zu reisen und zu beißen. Als Bub war mir oft zu Hause ein Butterbrot zu ge-

und wärmster Anteilnahme aus, indem ich Ev. Erzellenz anheimstelle, diese Kundgebung zur Kenntnis des Kaisers Franz Joseph bringen zu wollen."

Berlin, 30. Juni. Der Präsident des Abgeordnetenhauses telegraphierte an den österreichisch-ungarischen Botschafter: "Tief erschüttert durch das entsetzliche Ereignis in Serajewo, denen der Erzherzog und seine Gemahlin zum Opfer gefallen sind, spreche ich im Namen des preussischen Abgeordnetenhauses Ev. Erzellenz das innigste Beileid zu dem schweren Verlust aus, den das Kaiserhaus und ganz Oesterreich erlitten hat und bitte ergebenst, auch Ihrer hohen Regierung den Ausdruck meiner aufrichtigsten Teilnahme übermitteln zu wollen."

hd Berlin, 30. Juni. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf von Szögyeny-Marich hat vom Kaiser eine Einladung zur heutigen Frühstückstafel im Neuen Palais erhalten. Hierbei wird der Botschafter Gelegenheit haben, mit dem Kaiser über die durch den Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand in Oesterreich geschaffene Lage zu sprechen.

Kiel, 30. Juni. Der Kaiser hat einen Marinebefehl erlassen, demzufolge die Offiziere auf 5 Tage Trauer anzulegen haben. Am Beisetzungstage haben alle Schiffe in der Heimat unter dem Segen der Toppschlaggen wiederum halbstück zu schlagen, die österreichisch-ungarische Flagge im Großtopp.

Wien, 30. Juni. Der Kaiser empfing heute den Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und Johann nach einander den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, den österreichischen Ministerpräsidenten Stürgkh und den Minister des Äußeren Grafen Berchtold.

Wien, 30. Juni. Als Vormund für die verwaisten Kinder des Thronfolgers wurde Abg. Graf Jaroslaw Thun, der Bruder des Statthalters Fürsten Thun, der in vertraulichen Dingen vom Erzherzog als Ratgeber zugezogen wurde, bestimmt.

hd Wien, 30. Juni. Heute Vormittag trat ein gemeinsamer Ministerrat zusammen. Es wurde über die durch den Tod des Erzherzogs geschaffene Lage beraten und es wurden über den Wirkungsbereich des neuen Thronfolgers Bestimmungen getroffen, um die Lücken, die in zahlreichen Regierungsgeschäften entstanden sind, zu schließen.

hd Wien, 30. Juni. In den nächsten Tagen wird, wie bestimmt verlautet, ein Armeebefehl des Kaisers erscheinen, in welchem der Kaiser als oberster Kriegsherr dem Heere und der Marine gegenüber, die in den letzten Jahren unter dem Oberbefehl des Thronfolgers stand, der Trauer über den schweren Verlust, den die Wehrmacht der Donaumonarchie durch den Tod des Erzherzogs erlitten hat, Ausdruck verliehen wird. Zur bleibenden Erinnerung an den Dahingegangenen soll ein Regiment und zwar, das 7. Infanterieregiment, für immer den Namen des verstorbenen Thronfolgers führen.

Prag, 30. Juni. „Hlas Naroda“ meldet aus Chlumetz: Die Schreckensbotschaft aus Serajewo traf am Sonntag Mittag hier ein. Sie wurde zunächst den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zum Abend verheimlicht. Nachdem die Kinder von der Gräfin Henriette Chotek schonend vorbereitet waren, übernahm der Erzieher Stanowski das schwere Amt, ihnen den Tod der Eltern mitzuteilen. Als die Kinder die Nachricht erfuhren, brachen sie in einen Weintrampf aus. Die Gräfin Chotek fiel bei dem herzerweichenden Anblick der verzweifelten Kinder in Ohnmacht. Die erschütternde Szene ergriff alle Umstehenden auf das tiefste.

Budapest, 30. Juni. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich zu einer ersten eindrucksvollen Trauerkundgebung für Erzherzog

Franz Ferdinand. Der Präsident gab dem Beileid des Abgeordnetenhauses Ausdruck. Alsdann ergriffen die Redner der einzelnen Parteien das Wort, um auch ihrerseits die Gefühle der Trauer auszusprechen.

Petersburg, 30. Juni. Der Zar sandte gestern dem Kaiser Franz Joseph ein tief empfundenes Beileidstelegramm. Wie aus Hofkreisen verlautet, hat die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin am Zarenhofe einen erschütternden Eindruck gemacht. Der Zarin Alexandra wurde sie unter größter Vorsicht vom Zaren mitgeteilt. Die Zarin war äußerst erregt und weinte anhaltend. — Sasonow sandte dem Grafen Berchtold ein Beileidstelegramm.

hd Petersburg, 30. Juni. Die furchtbare Bluttat in Serajewo wird heute von der gesamten russischen Presse in eingehenden Artikeln mit Abscheu verurteilt. Die „Nowoje Wrenia“ veröffentlicht dagegen ein Interview mit einer hohen Persönlichkeit, die den Ermordeten näher kannte. Die Unterredung überschreitet in der Kritik des verstorbenen Erzherzogs und in der Behandlung seiner Beziehungen zu Kaiser Wilhelm und zur Militärpartei sowie zu den klerikalen Elementen des Reiches und zur gesamten slavischen Frage die Grenzen aller Wohlstandigkeit.

Serajewo, 30. Juni. Princip und Gabrenovic verhalten sich andauernd außerordentlich zynisch und zeigen nicht die geringste Reue. Sie scheinen sich vielmehr darüber zu freuen, daß die ruchlose Tat gelungen ist. Auf die meisten Fragen verweigern sie die Antwort, leugnen aber nicht, die Bomben aus Belgrad bekommen zu haben, wie sie sagen, von zwei Komitatsschützen. Ebenso gestehen sie nunmehr ein, in Verbindung miteinander gehandelt zu haben. Ihre Verabredung sei dahin gegangen, daß, falls dem einen der Aufschlag mißlänge, der andere das Werk fortzusetzen hätte.

Wien, 30. Juni. Heute wurde das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand, das bereits mehrere Jahre alt ist und bei der Länderbank deponiert war, eröffnet. Sein gesamtes Vermögen hat er seinen Kindern vermacht; die Herzogin hatte nur ein Wittum erhalten. Das Vermögen besteht aus den Gütern Arstetten, Konopischt und Chlumetz und aus einer bei einer belgischen Versicherungsgesellschaft eingegangenen, nach Millionen zählenden Versicherung. Das Gut Blühnbach und das Schloß Welvedere gehören dem kaiserlichen Familienfonds. Das gesamte Vermögen wird dem Erzherzog Karl Franz Josef zur Benutzung zufallen.

Telegraphische Nachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 1. Juli 1914.

— **Das Schützenfest** verlief auch am Montag in der üblichen Weise. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends fand in der Schützenhalle die Preisverteilung des Vereinspreisschießens statt. Vor Beginn derselben gedachte der Schützenmeister Doyer der ruchlosen Tat der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars. Die Versammlung gab ihr Beileid durch Erheben von den Sitzen kund. — Das Resultat ist folgendes: Aufschüsse: 1. Preis H. Roos mit 57 R., 2. Dr. Petsch mit 54 R., 3. Jean Tappe 52 R., 4. E. Stricker 52 R. Freihandschieße: 1. Preis Dr. Petsch mit 47 R., 2. H. Roos 44 R., 3. Jean Tappe 44 R., 4. Julius Merz 39 R. 2 gestiftete Ehrenpreise erhielt Karl Junior.

— **Dienstjubiläum.** Heute sind es 25 Jahre, daß Fräulein Lina Scherer als Handarbeitslehrerin an hiesiger Schule unterrichtet. Aus diesem Anlaß überbrachten Herr Bürgermeister Leichtfuß namens des Magistrats und der Schuldeputation

lassen sollen. Die Spanier haben ganz recht, daß sie von den Franzosen nichts wissen wollen, wenn's auch Salunken und Spitzbuben sind. Die Spanier stechen einen Tot und lachen dazu.

Also, der Christian Leichtfuß aus Idstein wird am Tage vor der Schlacht mit einem anderen fortgeschickt, einmal zu sehen, ob er keine spanischen Soldaten sieht, und wo sie eigentlich stehen. Da kommt er in so ein klein Dörfchen, noch kleiner wie das unsrige, hat Durst und ist müde. Da sieht er an einem Brunnen ein Mädchen stehen, hübsch von Gesicht.

Und weil er denkt: du willst mit den spanischen Leuten doch ordentlich sein und ihnen nichts zu leide tun, redet er sie mit seinen paar spanischen Brocken, die er kann, gar freundlich an. Und das Mädchen ist auch freundlich und gibt dem Christian Leichtfuß gerne aus seinem Napf zu trinken. Wie der den Topf an den Mund setzt, was meint Ihr, was das Nas tut, es stößt ihm von unten das Messer in den Hals.

Zum Glück hat's keine Schiagader getroffen. Nun springt der andere Nassauer, von Ohren bei Kirberg ist er gebürtig, herbei und will das Luder für seine Bosheit bei den Paaren fassen, und auch der Christian erholt sich von seinem Schrecken und haut der schönen Spanierin in's Gesicht, daß ihr Hören und Sehen vergeht.

Aber nun kommen die spanischen Bauern aus dem Dorf herbeigelaufen, alle mit Messern in den Händen. Da ist nun das Beste für die zwei, zu laufen, was sie laufen können, der von Ohren vorn her, der Christian hinterdrein. Und wie sie zu dem Oberst von Kruse kommen und der hört, was geschehen ist, da gibt er jedem die silberne

und Herr Rektor Ziemer namens der Schule in der Klasse der Fräulein Scherer die Glückwünsche zu ihrem Jubiläum, sprachen ihr in herzlichen Worten den Dank für ihre segensreiche 25jährige Lehrtätigkeit aus und wünschten ihr, daß sie noch lange in Gesundheit ihres Amtes walten möge. Die städtischen Körperschaften haben ihren Dank noch besonders in Bewilligung einer Zulage zu ihrer Besoldung bekundet.

— **Personalien.** An das hiesige Zollamt wurde Herr Kollektnehmer Schulz aus Wiebich berufen. Herr Schulz wirkte vor einigen Jahren schon einmal am hiesigen Zollamt als Zollaufscher.

— **Personalien.** Bautechniker Hermann Mohr (ein geborener Hestricher), der seit 1907 in Diensten der Landesdirektion in Wiesbaden steht, wurde ab 1. Juli d. Js. zum technischen Sekretär bei genannter Direktion ernannt. Mohr war Absolvent hiesiger Baugewerkschule.

— **Wiesbadener Schwurgericht.** Gestern wurde gegen den 20jährigen Saitlergehilfen Emil Weiß aus Holzhausen a. d. S. verhandelt, der am Karfreitag den Julius Herrmann aus Limbach, damals Fahrer bei dem 4. Tel.-Bat. in Freiburg, erstochen hat. Die Anklage lautete auf Körperverletzung mit tödlichem Erfolge. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. Die Verhandlung ergab Notwehr.

— **Voraussichtliche Witterung** nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Donnerstag, 2. Juli: Wolfig, Gewitterregen, warm, südliche bis westliche Winde.

24. Ganturnfest des Mitteltaunusganes.

Das Ganturnfest des Mitteltaunusganes in Massenheim kann im ganzen als wohl gelungen bezeichnet werden. Selbst der Himmel beehrte das rechte Turnwetter, daher kamen auch in Massenheim so viel Turnervolk, Männlein und Weiblein, zusammen, wie selten zuvor. Massenheim aber war gewappnet, um den Ansturm zu bestehen. Der erste Auftakt zum Ganturnfest war die Kampfrichter-Sitzung am Samstag nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Da fast alle Kampfrichter anwesend waren, verlief dieselbe in anregender Weise und konnte festgestellt werden, daß der Turnplan in allen Teilen wohl durchdacht und praktisch aufgestellt sei, und wenn jeder seine Schuldigkeit tue, das Turnen sich glatt abwickeln müsse. Abends fand ein Fackelzug und Kommerz statt. Die geräumige Festhalle konnte nicht alle Teilnehmer fassen. Nach einem Eröffnungsgedicht des Männergesangsvereins begrüßte der Herr Bürgermeister von Massenheim die Erschienenen namens der Gemeinde und des Vereins und übergab die Leitung des Festes dem Ganturnrat. Gauvertreter Dienstbach-Erbenheim begrüßte namens des Ganes und legte in längerer Ansprache die Wohlthaten und Errungenschaften des Turnens dar. Den Höhepunkt erreichte der Kommerz in der Ansprache des Ortsgeistlichen Herrn Pfarrer Wolf. Das war eine von echt turnerischem Geiste besetzte Rede, und daß sie zu Herzen gegangen war, zeigte der brausende Beifall und das jubelnd aufgenommene „Gut Heil“ dem Landesfürst, Vaterland und Turnerschaft. Den Dank für die anerkennenden Worte des Redners, sowie für alle Darbietungen des Abends, sprach Ganturnwart Fritz Ott-Bermbach, aus. Da auf 6 Uhr morgens zum „Turnen antreten“ befohlen war, begaben sich die meisten Wettturner baldigst in ihre Quartiere, um am Morgen frisch und kräftig an die Arbeit gehen zu können. Nur einige ältere Semester rückten nun zusammen und beginnen den gemütlichen Teil und für manchen ertönte zu früh das Signal: „Gut! Ihr nicht lang genug geschlafen!“ Punkt 6 Uhr läßt der Ganturnwart seine Truppen antreten

Verdienstmedaille, nicht wegen ihrer Tapferkeit vor dem Feind, für die sie sonst verliehen wird, sondern weil sie der frechen Spanierin in's Gesicht gehauen und weil sie erlundet, wo der Feind in Wirklichkeit stand.

Nicht wahr, liebe Eltern, das sind schreckliche Menschen, diese spanischen Weibsteute? Aber noch viel schlimmer sind sie. Der Christian erzählt, daß sie einmal durch einen Ort gekommen sind, da haben die spanischen Mädchen und Weiber aus den Fenstern glühendes Öl, auf die Soldaten herabgeschossen. Und als sie dann in die Häuser drangen und die bösen Weiber erstachen, da hätten sie keinen Mux getan und hätten sich ruhig umbringen lassen. Nicht wahr, liebe Eltern, in dem Kriege geht's rauh herum?

Wenn ich keine Kourage hätte, ich täte keinen Bissen Brot mehr essen, den die Spanier gebacken. Aber was will man machen? Der Christian Leichtfuß, welcher neben mir im Bett liegt und auch Heimweh hat nach dem Nassauer Land, hat mir erzählt, daß sie neulich in einem Städtchen lagen, wie es heißt, weiß er selbst nicht mehr, so schrecklich spanisch sei der Name, da mußten die Bäcker Brot backen für das Nassauische Regiment. Ein paar Soldaten mußten's für die anderen holen. Einer von ihnen — er war von Eschbach bei Usingen zuhause — als er den angenehmen Geruch des Brotes roch, sprach: „Ich muß ein Stück abreißen und wenn ich erschossen werde.“ Der heißt also hinein, ißt den halben Laib, und was meint Ihr, kriegt auf einmal Leibschmerzen, daß er sich auf der Erde krümmte wie ein Wurm.

(Fortsetzung folgt.)

ring. Wie gerne würde ich jetzt mein Stückchen Brot trocken essen, wenn ich eins hätte. Vergangenen Herbst wären wir alle fast verhungert, da kamen wir noch zum Glück in einen Wald. Da hingen die Bäume voller Eicheln. Da gab's Schlägerei drum, jeder wollte die Eicheln haben, um seinen Hunger zu stillen. Hernach nannten wir den Wald „Das Eichellager“, auch ein „Drecklager“ gibt es schon bei uns. In Spanien brennt nämlich die Sonne noch heißer wie in Großgerau im Kornschneiden. Davon dorrt dann alles aus bis in den Grund und Boden hinein. Unser Lager hatten wir in einer Taleinsenkung, damit uns die Spanier nicht sehen konnten. Da hing's denn an zu regnen, sage ich Euch, daß man meinte, die Welt sollte untergehen. Alles, wo wir gingen und standen, war ein Patsch. Wir sahen aus wie die Schweine, dreckig von oben bis unten. Wir sagen jetzt immer „Das Drecklager“, wenn wir davon sprechen. Am schlimmsten haben wir die spanischen Bauern auf dem Strich. Die Kerls hacken auf dem Felde ihre Sachen, so wie bei uns daheim, und wenn sie einen von uns allein oder auch zu zweien sehen, dann ziehen die Spitzbuben ihre Pistolen heraus, und bum!, liegt er da.

Seht, so hat's einem Soldaten aus dem Nassauischen, Christian Leichtfuß aus Idstein, gegangen. Der liegt nämlich hier bei mir im Spital.

Nun erschreckt nicht, daß ich im Spital liege, ich habe nämlich in einer Schlacht bei Meßlin, die neulich hier stattfand, einen Schuß in's Bein gekriegt. 's ist nicht schlimm, kann schon wieder drauf treten, will aber noch ein bißchen hierbleiben, weiß auch nicht, wofür wir uns kaput schießen

und es war eine Freude, wie auf seinen Signalfiff die Turner, in schmucker weißer Tracht in hellen Scharen herbeiströmten, die etwas Säumigen im Laufschrift, um die ernste Arbeit zu beginnen, Kampfrichter sind eingeteilt, Berechner zur Stelle, im Ru und 14 Riegen, 3 Oberstufe, 11 Unterstufe, geordnet und in strammer Haltung marschieren die einzelnen Riegen an die ihnen zugewiesenen Geräte. Annähernd 200 Turner ringen um den schlichten Eichenkranz. Mit zufriedener Miene steht unser Gauturmwart auf seiner Vorturnertribüne, denn es klappte wieder einmal alles wie am Schnürchen. Von vielen Besuchern von „anderen Gauen“ wurde das vielfach ausgesprochen. Um 11^{1/2} Uhr war das Einzelwettbewerb beendet, und dadurch, daß eine jede Riege von einem Berechner begleitet wurde, war auch die Punktzusammenstellung beendet. Die Neuerrung fand bei allen freudigen Anklang. Nunmehr traten 33 Vereinsriegen auf den Plan, um ihr Können zu zeigen. Um 2 Uhr lag der Turnplatz wieder still da, die turnerische Arbeit war geleistet. Im Anschluß an den imposanten Festzug, der sich um 3^{1/2} Uhr durch die Ortsstraßen bewegte, fanden, nachdem die offiziellen Ansprachen und Begrüßungen erledigt waren, die allgemeinen Massenübungen statt. Da gab es wieder ein frohes Leben auf dem Turnplatz. 174 Turner marschierten auf, um die vorgeschriebene Stabübung nach dem Kommando des Gauturmwartes zu zeigen. Zum zweitenmale wurden sie auf den Takt der Musik, „21er Pioniere Kastei“, ausgeführt und gelangen in ganzen gut. Um 6 Uhr konnte bereits die Siegereverdiung begonnen werden. Von den 33 Vereinsriegen errangen alle die vorgeschriebene Punktzahl:

- I. Stärkekasse (über 24 Teilnehmer):
Lv. Erbenheim 59 P.
- II. Stärkekasse (13 bis 24 Teilnehmer):
Turnerschaft Nambach 59 P., Lv. Idstein 56 P., Lv. Wörsdorf 52 P.
- III. Stärkekasse (7 bis 13 Teilnehmer):
Lv. Bierstadt 59 P., Egm. Naurod 55 P., Egm. Niederjossbach 52^{1/2} P., Egm. Königshofen 52^{1/2} P., Lv. Esh 51^{1/2} P., Lv. Döhlhof 51^{1/2} P., Egm. Niederhausen 50^{1/2} P., Lv. Eppstein 50^{1/2} P., Egm. Niederhausen 49^{1/2} P., Lv. Bernbach 49^{1/2} P., Lv. Niederems 49 P., Lv. Auringen 48^{1/2} P., Lv. Dellenheim 48 P., Lv. Wallau 47^{1/2} P., Lv. Döhlhof 46^{1/2} P., Lv. Koppenheim 46^{1/2} P., Egm. Oberjossbach 46^{1/2} P., Lv. Nordenstadt 45^{1/2} P., Lv. Schloßborn 45^{1/2} P., Lv. Wörsdorf 45 P., Lv. Wörsdorf 45 P., Lv. Wörsdorf 44^{1/2} P., Lv. Wörsdorf 42^{1/2} P., Egm. Eppstein 42^{1/2} P., Lv. Wörsdorf 42 P., Egm. Wallau 41^{1/2} P., Lv. Esh 41 P., Egm. Niederjossbach 39^{1/2} P.

In der Oberstufe wurden 44 Sieger:

1. Karl Mayer, Döhlhof, 132^{1/2} P.
2. Friedr. Maurer, Erbenheim, 131^{1/2} P.
3. D. Reichert, Egm. Niederhausen 127^{1/2} P.
4. Joh. Reininger, Königshofen 125^{1/2} P.
5. Jos. Kowald, Lv. Idstein 125^{1/2} P.
6. Jos. Idstein, Oberjossbach
7. Emil Ebenhach, Bierstadt
8. Hermann Heilheider, Wörsdorf
9. Peter Schäfer, Egm. Niederjossbach
10. Peter Menke, Wörsdorf
11. Emil Arag, Erbenheim
12. H. Klappner, Döhlhof
13. A. Arag, Erbenheim
14. Emil Kof, Wörsdorf
15. Karl Schaus, Esh
16. Friedr. Kramer, Bierstadt
17. A. Dinges, Egm. Niederjossbach
18. Joh. Idstein, Oberjossbach
19. Emil Böbel, Turnerschaft Nambach
20. Aug. Pabst, Esh
21. Robert Schardt, Naurod
22. Aug. Effelach, Bierstadt
23. Alfred Hammer, Wörsdorf
24. Anton Zimmermann, Wörsdorf
25. Emil Urban, Döhlhof
26. Fritz Schreiber, Bierstadt
27. D. Burger, Esh
28. Karl Deymer, Wörsdorf
29. D. Valliere, Koppenheim
30. Karl Bades, Egm. Niederhausen
31. Wilh. Martin, Bierstadt
32. Ernst Welfenbach, Bierstadt
33. G. Sauer, Lv. Eppstein
34. Gustav Barbehen, Wörsdorf
35. Lorenz Aranz, Massenheim
36. Karl Will, Turnerschaft Nambach
37. D. Schmidt, Lv. Idstein
38. Anton Schmidt, Wörsdorf
39. Oswald Schreiner, Erbenheim
40. Adolf Heilheider, Esh
41. Franz Ungeheuer, Schloßborn
42. Emil Morgenstern, Egm. Eppstein
43. Fritz Knoll, Egm. Niederjossbach.

Die Unterstufe hatte 131 Sieger:

1. Georg Schmidt, Lv. Eppstein, 123^{1/2} P.
2. Jos. Müller, Egm. Niederhausen, 121^{1/2} P.
3. Wilh. Moog, Esh, 119 P.
4. Wilh. Kolb, Massenheim, 118^{1/2} P.
5. Robert Wiegand, Lv. Idstein, 114 P.
6. Wilh. Wink, Nordenstadt
7. Otto Schuler, Lv. Idstein
8. Adolf Straker, Wörsdorf
9. Karl Reinemer, Nordenstadt
10. Otto Leichtfuß, Lv. Wörsdorf
11. Friedr. Ratz, Esh
12. Aug. Kambel, Lv. Idstein
13. Franz Frankenhach, Schloßborn
14. Wilh. Schrumph, Erbenheim
15. Gustav Schmitt, Wörsdorf
16. Karl Ohlenmacher, Wörsdorf
17. Fritz Dörne, Königshofen
18. Christ. Dörr, Auringen
19. Ludw. Welfenbach, Bierstadt
20. D. Thoma, Egm. Niederjossbach
21. D. Schmidt, Massenheim
22. Joh. Haupt, Egm. Niederjossbach
23. Nikolaus Zimmermann, Wörsdorf
24. Karl Schwab, Auringen
25. Otto Lehmann, Wörsdorf
26. Anton Ratz, Wörsdorf
27. Franz Zimmermann, Wörsdorf
28. Reinh. Schäfer, Egm. Niederjossbach

21. Emil Döngel, Bernbach
22. Franz Mohr, Schloßborn
23. Christian Lind, Lv. Eppstein
24. Emil Blum, Egm. Niederhausen
25. Wilh. Kober, Königshofen
26. Willi Schmidt, Bernbach
27. Gustav Dambach, Bernbach
28. Wilh. Reichfuß, Esh
29. Karl Aranz, Massenheim
30. Aug. Schubbach, Bernbach
31. Peter Müller, Wörsdorf
32. Karl Weiß, Koppenheim
33. Heinrich Sparwasser, Lv. Eppstein
34. Joh. Idstein, Wörsdorf
35. Peter Jungels, Egm. Niederjossbach
36. Karl Harrer, Lv. Idstein
37. Aug. Schmidt, Koppenheim
38. Wilh. Schneider, Lv. Idstein
39. Franz Schäfer, Egm. Niederjossbach
40. Wilh. Weyer, Bierstadt
41. Otto Hofmann, Bierstadt
42. Wilh. Reichert, Lv. Idstein
43. Karl Deuzer, Wörsdorf
44. Karl Sauer, Egm. Niederhausen
45. Wilh. Ballier, Koppenheim
46. Hermann Wolf, Wörsdorf
47. Andreas Hofmann, Esh
48. Dabert, Wörsdorf
49. Heinrich Jitz, Erbenheim
50. Heinrich Ketter, Erbenheim
51. Wilh. Ullrich, Dellenheim
52. Heinrich Baum, Erbenheim
53. Hermann Euler, Dellenheim
54. Joh. Gruber, Egm. Niederjossbach
55. Wilh. Ewald, Massenheim
56. Hermann Feiz, Lv. Idstein
57. Aug. Klein, Niederems
58. Fridolin Steiner, Turnerschaft Nambach
59. Ernst Lehmann, Wörsdorf
60. Ernst Kauber, Döhlhof
61. Johann Sauerborn, Niederhausen
62. Jean Koppel, Lv. Idstein
63. Otto Weigand, Wörsdorf
64. Jakob Fischer, Egm. Eppstein
65. Aug. Kilian, Wörsdorf
66. Aug. Weber, Bernbach
67. Georg Dinges, Wörsdorf
68. Karl Weber, Niederems
69. Karl Kahl, Massenheim
70. Joh. Ungeheuer, Schloßborn
71. Friedr. Dörr, Auringen
72. Hermann Aranz, Massenheim
73. Karl Scheit, Wörsdorf
74. Joh. Ohlig, Schloßborn
75. Wilh. Wink, Wallau
76. Karl Stedenmeyer, Wörsdorf
77. Franz Waluff, Egm. Niederjossbach
78. Aug. Fischer, Egm. Eppstein
79. Jean Schröder, Wörsdorf
80. Joh. Döhlhof, Wörsdorf
81. Karl Walzer, Koppenheim
82. Fritz Feiz, Lv. Eppstein
83. Joh. Friedrich, Wörsdorf
84. Hermann Stein, Erbenheim
85. Rud. Krügel, Egm. Niederhausen
86. Arnold Wicht, Döhlhof
87. Fritz Amelung, Wallau
88. Peter Dinges, Wörsdorf
89. Heinrich Euler, Dellenheim
90. Adolf Wink, Wörsdorf
91. Joh. Bausch, Egm. Niederhausen
92. Jos. Feiz, Schloßborn
93. Wilh. Böcker, Wallau
94. Gottfr. Martin, Turnerschaft Nambach
95. Jos. Döhlhof, Egm. Niederhausen
96. Franz Hiesler, Erbenheim
97. Ludw. Ernst, Egm. Niederhausen
98. Wilh. Moog, Esh
99. Adolf Walter, Dellenheim
100. Wilh. Schaub, Esh
101. Karl Jde, Bernbach
102. Theod. Christ, Nordenstadt
103. Heinrich Schleunes, Wallau
104. Adolf Menke, Lv. Eppstein
105. Heinrich Kneichen, Nordenstadt
106. Karl Wölsler, Lv. Eppstein
107. Ludw. Döhlhof, Egm. Niederhausen
108. Adolf Steinmeyer, Döhlhof
109. Karl Jäger, Massenheim
110. Karl Forth, Wörsdorf
111. Emil Meyer, Lv. Idstein
112. Karl Maurer, Wörsdorf
113. Wilh. Baum, Wallau
114. Wilh. Berninger, Egm. Niederhausen
115. Emil Rös, Auringen
116. Ludw. Döhlhof, Nordenstadt
117. Karl Bund, Esh
118. Wendelin Eberhardt, Lv. Eppstein
119. Karl Schneider, Oberjossbach
120. Peter Fischer, Wörsdorf

Die ganze Anlage des Turnplatzes war gewissermaßen eine Vorprobe zum 25. Gauturnfest nächstes Jahr. Wenn man die Leistungen in Betracht zieht, so wird das 25. Gauturnfest in Idstein eine schöne Entwicklung des Mittelaltersinnerges innerhalb der letzten Jahre zeigen. Gut Heil.

Nus Nah und fern.

Camberg, 30. Juni. An Stelle des verstorbenen praktischen Arztes Dr. Fluck wurde der praktische Arzt Dr. Lieber als Amtsarzt des Taubstummeninstituts zu Camberg vom Landesauschuß beauftragt. — Der Annahme der Volksschullehrer Otto Brachmüller aus Marktschlößchen bei Weiskopf und Hermann Schmidt aus Wattenberg als Hilfslehrer beim Taubstummeninstitut Camberg wurde vom Landesauschuß zugestimmt.

S. Niederseifers, 30. Juni. Der am 28. cr. verstorbene Herr Hauptlehrer a. D. Heun wurde heute Mittag unter warmer Anteilnahme der Gemeindeangehörigen, des Lehrerkollegiums, der Kreisschulinspektion Idstein II. zur letzten Ruhe bestattet. Herr Heun war am 25. Februar 1847 zu Füssen geboren und wirkte als Lehrer zu Rothenbach, Schönbach, Mittelhofen, Hainichen und die letzten 22 Jahre dahier mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Seine Verdienste um die Schule und das Schulwesen wurde in der Grabrede vom zuständigen Kreisschulinspektor entsprechend gewürdigt. Der Verstorbene hat ein Alter von 67 Jahren erreicht.

Königstein, 30. Juni. Unser früherer Bürgermeister v. Schildt in Warburg ist dortselbst am letzten Donnerstag gestorben. Er hat als erster Berufsbürgermeister unserer Stadt von 1894 bis 1. April 1901 vorgestanden.

Soden i. L., 29. Juni. Durch die Unvorsichtigkeit einer Kurdame entstand im Böhmischen Hause ein Brand, der in kurzer Zeit die Einrichtung mehrerer Zimmer vernichtete. Eine Weiterverbreitung des Feuers konnte durch das rasche Eingreifen der Nachbarn verhindert werden.

Bad Homburg, 29. Juni. Am Uebergang der Usinger Bahn bei Friedrichsdorf stieß das Auto des Betriebsdirektors Stimmer mit einem Zuge zusammen. Da Zug und Auto langsam fuhren, kamen Personen nicht zu Schaden. Das Auto wurde zertrümmert.

Elz, 29. Juni. Heute Nachmittag wurde der Bauunternehmer und Ziegeleibesitzer Jakob Eufinger von seinem eigenen, mit Backsteinen beladenen Fuhrwerk, infolge Scheuens der Pferde überfahren. Er ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Unglückliche ist schon zweimal innerhalb vierzehn Jahren unter seinen Wagen geraten, vermochte sich jedoch noch jedesmal zu retten.

Nassau, 20. Juni. Gestern Morgen erkrankte beim Baden in der offenen Lahn der 16jährige Hausburche Heinrich Lorch aus Dienethal.

Niederlahnstein, 29. Juni. Das vierjährige Töchterchen des Schiffers Joseph Faust fiel heute beim Spielen in die Lahn und erkrankte.

Schlüchtern, 29. Juni. Im Distelrasentunnel trug sich der erste tödliche „Unfall“ zu. Bei der Durchfahrt eines mit Militärpferden beladenen Zuges sprang ein Tier inmitten des Tunnels aus dem Wagen. Wenige Augenblicke wurde es von einem Schnellzug überfahren und sofort getötet.

h Karlsruhe, 30. Juni. In der vergangenen Nacht wurde bei einem schweren Studentenezzeß der Student Burekühler von einem Schutzmann erschossen. 10 Studenten wurden verhaftet.

Fraunfurt, 29. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 427 Ochsen, 44 Bullen, 619 Kühen, 270 Stieren und 270 Kälbern, 116 Schafen und 2624 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht Mt. 82—88, Ochsen 2. Qualität Mt. 73—78, Bullen: 1. Qualität Mt. 71—76, Bullen 2. Qualität Mt. 68—72, Kühe, Stiere und Kälber: 1. Qual. Mt. 77—86, 2. Qual. Mt. 74—81, Kälber: 1. Qualität 00—00 Mt., Kälber 2. Qual. 91—95 Mt., Hammel und Schafe: 1. Qualität 92—94 Mt., Hammel 2. Qualität 00—00 Mt., Schweine 58—60 Mt.



Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(Die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Kadebühl, a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. : : : Tube 50 Pfg.

In Idstein: Ad. Kornacher Wwe.; Adolph Witt; Chr. Münster; in Niederhausen: Fr. Stroh.



Für bevorstehende Einkochszeit empfehle

Wed's Einkoch-Apparate

sowie

Gläser

als anerkannt die besten.

Ferner

Gelee-Gläser und Einmach-Häfen zu den billigsten Preisen.

Karl Heib, Idstein, Rodergasse.

Eine Ziege und ein 4 Wochen altes Mutterlamm zu verkaufen bei

Julius Helk, Idstein, Schäfergasse.

Suhrarbeiten-Vergebung.

Mittwoch, den 8. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr, wird im Rathaus das Anfahren des für die städtischen Anstalten bestimmten Brennholzes öffentlich vergeben.

Idstein, den 30. Juni 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Einladung

zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

am Sonntag, den 5. Juli 1914, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“ in Idstein.

Einziger Punkt der Tagesordnung:

Wahl des III. Vorstandsmitglied.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Samacher.

Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Zur dauernden Kapitalanlage besonders günstige Werte:

4% Nassauer Landesbank-Oblig., 26. Ausg.	Kurs zirka
Wir nehmen hierauf Zeichnungen zum	
Kurse von 98.40 % entgegen.	
4% Hessische Landeshypothek-Pfandbriefe	
Ser. 23	97.40%
4% Rheinprovinz-Anleihe Ausg. 38	97%
4% Frankfurter Hypoth.-Bank-Pfandbriefe.	
Ser. 21	96.50%
4% Frankfurter Hypothek.-Kreditverein-	
Pfandbriefe. Serie 52	96%
4% Preussische Hypothek. Aktien-Bank-	
Kommunal-Oblig. v. 1909	95.30%
4% Frankfurter Eisenbahn-Bank-Oblig.	94.25%
4 1/2% dergl.	99 1/2%
und andere mehr.	

Wir sind in der Lage vorstehende Papiere bis auf Weiteres provisions- und speisenfrei zu erlassen. Ein besonderer Widerruf dieser Offerte findet nicht statt.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör ver sofort zu vermieten.

Andr. Schleidt Wwe., Idstein, Galshaus „Zum Taunus“.

Wohnung, best. aus 2 Zimmern, Küche, 1—2 Mans. zu vermiet. Wo, sagt d. Exp. d. Idst. Bta.

Idstein, den 1. Juli 1914.

für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Frau Anna Kirmisse

danke

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Lina Rücker

geb. Wolfsheimer

sagen wir innigen Dank. Ganz besonderen Dank Schwester Margarethe für die unermüdete, aufopfernde Pflege, Herrn Pfarrer Gros für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Lehrer Berg für den Gesang mit den Schulkindern, dem Frauenverein für die Niederlegung eines Kranzes und für die zahlreichen Kranzspenden.

Esch, den 1. Juli 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen das in Idstein belegene, im Grundbuche von Idstein Band 29 Blatt 910 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe des Schreinermeisters Bernhard Rog, Ida geb. Pende in Idstein eingetragene Grundstück lfd. Nr. 17 Kartenblatt 40 Parzellen 225/2919 etc. und 11/2920 Grundsteuermutterrolle Nr. 1115, Gebäudesteuer-Nr. Nr. 784 bebauter Hofraum Wiesbadenerstraße 6 ar 72 qm und 1 ar 98 qm groß, Gebäudesteuernutzungswert 2135 M.

am 8. Juli 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 12 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Idstein, den 25. Juni 1914.

K. 5/14

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 3. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr hier im Hotel Merz, Obergasse anderweit gepfändete Gegenstände als: 1 Ladentisch, 1 Wage, 1 Fleischkloß, 1 Aufsatz aus Marmor, 1 Satz Gewichte, 1 Hackmesser, 1 Trittbrett, 1 Eisschrank, 1 kl. Eisschrank, 1 Elektromotor, 1 eiserne Mulde, 1 Kreissäge, 2 Fleischhackmaschinen, 1 Schleifstein, 1 Füllmaschine, 1 Wage

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Idstein, den 30. Juni 1914.

Schulz, Gerichtsvollzieher fr. N.

Täglich frisch:

Schinken gekocht, 1/4 Pfd.	50 Pfg.
Corned beef, 1/4 Pfd.	30 Pfg.
Cervelatwurst fst., Pfd.	1.60 M
Saftwürstchen, Paar	20 Pfg.
Holländerkäse ff., 1/4 Pfd.	23 Pfg.

bestens empfohlen

Adolph Witt, Idstein.

Gute Lektüre

Romane und Novellen der beliebtesten modernen und klassischen Schriftsteller Deutschlands und des Auslandes in reichster Auswahl umfassend, bietet

Reclams weltberühmte Universal-Bibliothek.

Außer dem literarisch wertvollen Inhalt ist das bequeme Taschenformat und namentlich der billige Preis von 20 Pfg. für jede Nummer ein besonderer Vorzug der Reclam-Bücher.

— In großer Auswahl vorrätig bei —

Georg Grandpierre, Idstein Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

Wäsche

weiche ein in

Henkel's Bleich-Soda.

Fleißiges, sauberes Mädchen

gegen guten Lohn sucht

Frau Phil. Klaus, Niedernhausen.

42 Ruten Gras an der Schießhalle zu verkaufen. Adolf Fey, Idstein, Weidewiese.

Ein Haufen Mist

zu verkaufen. R. Keldungs, Idstein, Borngasse.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Auf Grund des Beschlusses des Ausschusses vom 30. April 1914 und der Genehmigung des Königlichen Oberversicherungsamtes zu Wiesbaden vom 11. Mai 1914 betragen die Beiträge vom 1. Juli 1914 an 3,5% oder:

Stufe	Verdienst	den Tag	die Woche	den Monat
I	bis 1,19 M	3,5 Pfg.	21 Pfg.	0,90 M
II	1,20—2,00 „	5,6 „	33 „	1,44 „
III	2,01—3,00 „	9,1 „	54 „	2,37 „
IV	3,01—3,60 „	11,9 „	72 „	3,09 „
V	über 3,60 „	14,0 „	84 „	3,63 „

Idstein, den 25. Juni 1914.

Der Kassenvorstand.

Gesangverein „Concordia“ Idstein.

Nächste Gesangstunden Mittwoch Abend für den Frauenchor und Donnerstag Abend für den Männerchor. Beginn präzis 9 Uhr. Das Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus Idstein

in der Halle der Turngesellschaft.

Sonntag, den 5. Juli, abends 9 Uhr findet eine

extra große Gala-Vorstellung statt.

Programm:

Vom Code umklammert.

Sensationsdrama in 4 Akten.

1. Ein Familiengeheimnis.
2. Begegnung mit dem fliegenden Marko.
3. Jagdglück und eine plötzlich hereinbrechende Hochflut.
4. Ein Feld des Meeres und Schluß des Dramas.

Mag und die Tochter des Kapitäns.

Humoristisch, von Max Linder.

Einlagen nach Bedarf.

Reservierter Platz 70 Pfg., I. Platz 50 Pfg., II. Platz 40 Pfg.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Große Kindervorstellung

mit ausgewähltem Programm.

Eintritt 15 Pfg.

Es ladet freundl. ein

Die Direktion.

Prima gelbf.

Italiener Kartoffeln

per Pfund 8 Pfg.

Prima Kristall-Einmachzucker

per Pfund 21, 22 u. 24 Pf.

Prima Maltzucker p. Pfd. 24 Pf.

Einmachzucker in grösseren Mengen billiger.

Kölner Konsum-Geschäft,

Idstein, Himmels-gasse 14.

Baugewerkschule.

Staatliche Berechtigung. Programm frei.

Neustadt in Mecklenburg.

5—10 M und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postl. genügt.

Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Frauenchor Idstein.

Nächste Singstunde Donnerstag, den 2. Juli

Das echte Dr. Detker's Backpulver ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben.

Man versuche:

Dr. Detker's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Detker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Detker's „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiße.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.